

Gabriel Hammerdörffer, Kilian Epperlein, Johann Weigel und Daniel Horbach beigegeben. Übrigens suchten sich nachmals einzelne die Unterstützung des Auslandes zum Aufbaue ihrer Wohnungen zu verschaffen. So baten am 18. Febr. 1655 Georg Hütter, gewesener Berggegenschreiber zu Platten und Joh. Schürer den Amtshauptmann Wagner, er „als ein liebreicher Erbarmer armer Exulanten“ möge ihnen im Amte Schwarzenberg ein Attestat auswirken, damit sie Beisteuern in Hamburg, Lübeck, Holstein und Dänemark, „wo sie ziemlich bekandt“, sammeln könnten, eine Bitte, der Wagner gerne Gehör gab. So ist es begreiflich, wenn bereits Ende Juli 1654 40 Häuser ziemlich vollendet und Anfang Juni 1659 deren 150 vorhanden waren. Schon vor Beginn des Baues aber hatte man nach einem Seelsorger sich umgethan. Unter Bezugnahme auf die am 23. Febr. erhaltene Erlaubnis, einen Pfarrer anzunehmen, zeigten Kilian Epperlein, Matth. Weigel und Christoph Roth im Namen der Exulanten dem Kurfürsten am 25. März 1654 an: „Nun giebt sich ein solches subjectum bey uns an, so des ieszigen Pfarrers zu Schwarzenberg Sohn ist, mit welchem wir nicht alleine seiner Predigten

undt sonsten der Persohn halber wohl zufrieden sein können, Sondern Er will auch noch über dies unsre Kinderlein informieren . . .“ derselbe habe sich vorlängst im Obern Konsistorio examinieren lassen, sei ihm auch ehiste Beförderung promittieret worden.

Darauf erging an den Superintendent Lic. Seydel zu Annaberg und an den Amtschösser der Oberkonsistorialbefehl d. d. Dresden den 3. April 1654: Policarpum Webern eine Probepredigt verrichten zu lassen und ihm nach Befinden die Vo-

fation zu besagtem Pfarramt auszuantworten. Der Superintendent solle ihn wegen des examinis, ordination, confirmation und Investitur an das Oberkonsistorium remittieren und weisen, wegen des Unterhalts aber mit den Pfarrkindern gewisse Vergleichung treffen. Ob nun gleich Seydel die Probepredigt zum Sonntag Jubilate und dann auf den 30. April ansetzte, so trat doch eine Verzögerung, teils weil die Parochianen am 27. April die unerwartete Entschuldigung vorbrachten, es wäre noch

kein Haus für den Pfarrer vorhanden, teils weil Kaspar Wittig, der Besitzer des 1651 errichteten Hammerwerks Wittigsthal, sein ursprüngliches Anerbieten, auf seinem neuen Hammerwerke nicht nur die Probepredigt ablegen, sondern auch nachmals bis zum Kirchenbaue den Gottesdienst halten zu lassen, aus Besorgnis um sein auf kaiserlicher Seite gelegenes Hammerwerk Breitenbach, welches 1570 von den Plattnern gegründet und 1643 an ihn übergegangen war, zurücknahm. Erst nachdem der Schösser am 22. Mai ein scharfes Schreiben erlassen hatte, fügte sich Wittig, und nun

konnte Weber am 4. Sonntag nach Trin. (18. Juni) seine Probepredigt und am 8. Sonntag nach Trin. seine Antrittspredigt in einer Stube des Wittigschen Wohnhauses halten. Bald jedoch nahm die Seelsorge den neuen Pfarrer, in dessen Beichtstuhl auch viele in Böhmen zurückgebliebene Lutheraner oder deren Kinder kamen, so in Anspruch, daß er den Unterricht der Jugend nicht mit versorgen konnte und bereits 1664 dem aus Platten gebürtigen stud. theol. Johann Georgi das Schulmeisteramt übertragen werden mußte, wie denn aus demselben Grunde, und da die Einwohnerzahl zusehends wuchs, im Jahre 1665 die Anstellung eines Diaconus nötig ward. Es wurde hierzu Johann



Inneres der Kirche zu Johannegeorgenstadt.